

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorübergehenden Wenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Vertreter nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 28.

Dienstag, den 8. März 1910.

76. Jahrgang.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks — mit Ausnahme von Altenberg, Geising, Breitenau, Fürstenaue, Georgensfeld, Hermsdorf i. E., Holzhausen, Rechenberg und Zinnwald — werden veranlaßt, die unter Nr. 26 der Sammlung amtshauptmannschaftlicher Bekanntmachungen pp. bezeichnete tabellarische oder Fehlanzeige über die in ihren Gemeinden wohnhaften oder anässigen katholischen Glaubensgenossen bis spätestens

zum 10. April dieses Jahres

hier einzureichen.

336 K. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 2. März 1910.

Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 12. März, nachmittags 5 Uhr, sollen im Schützenhaus die am „niederen Borwert“, Schwarzachtal und im „Böddichen“, Abt. 1, 2, 3, 4 (Schwarzborn-

und Berreuther Weg) aufbereiteten Brennholzer, als:

46 Raummeter harte Rollen,
170 „ weiche Rollen,
260 Wellen hartes Reisig,
1400 „ weiches Reisig

meißelnd versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 7. März 1910.

Die städtische Forstverwaltung.

Aufgehoben

ist der auf Dienstag, den 8. März d. J., mittags 12 Uhr in Doppelts Gasthof in Höckendorf anberaumte

Versteigerungstermin.

Dippoldiswalde, am 5. März 1910.

Q. 134/10.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Stand der drahtlosen Telegraphie.

Im Zeitalter des Weltverkehrs hat man naturgemäß von der Erfindung der drahtlosen Telegraphie wahre Wunderleistungen für den Depeschverkehr erhofft, aber diese Erwartungen sind doch in dieser Weise nicht in Erfüllung gegangen, weil die drahtlose Telegraphie in ihren praktischen Leistungen zu sehr von der Günst- oder Ungünst der äußeren Umstände abhängig ist. Wind und Wetter, Gebirge und sehr tief liegende Flußtäler müssen auf die Leistungen der drahtlosen Telegraphie einen sehr großen Einfluß ausüben und die elektrischen Wellen in ihren Schwingungen teils fördern teils schwer beeinträchtigen, sodaß es unmöglich ist, schon jetzt für den gewöhnlichen Depeschverkehr die drahtlose Telegraphie zu benutzen. Am besten hat sich die drahtlose Telegraphie noch für den Nachrichtendienst zwischen den auf großen Weltmeeren fahrenden Schiffen bewährt, und können von den Stationen der drahtlosen Telegraphie an Schiffe, die zwei- bis dreitausend Kilometer von einander entfernt sind, ziemlich sicher Nachrichten gesandt werden. Ziemlich zuverlässig ist auch die Verbindung der drahtlosen Telegraphie über den Atlantischen Ozean. Aus diesen Leistungen der Funkentelegraphie, wie man die drahtlose Telegraphie auch nennt, geht hervor, daß sie vorzugsweise für den Seedienst und Schiffsverkehr von Wichtigkeit ist, und ist deshalb auch bereits für Feuerschiffe, Handelschiffe und Kriegschiffe eine große Anzahl Stationen für die drahtlose Telegraphie eingerichtet. Von den großen deutschen Stationen für die Funkentelegraphie nennen wir Norddeich und Nauener. Nicht daran zu denken ist also, daß die drahtlose Telegraphie die Telegraphie durch die elektrischen Drähte jemals vollständig ersetzen könnte, die drahtlose Telegraphie ist nur dort am Platze, wo man keine Telegraphie durch Drähte hat oder wo es an Zeit mangelt, Telegraphendrähte anzulegen. Die drahtlose Telegraphie hat daher auch eine große Bedeutung im Kriege, da sich durch dieselbe die Führer der einzelnen Heeresstellen auch auf große Entfernungen miteinander verständigen können. Die drahtlose Telegraphie kann also im Kriegsfalle zum Beispiel wichtige Nachrichten von Straßburg nach Metz senden, wenn es durch die gewöhnlichen Telegraphen nicht mehr möglich sein sollte. Ebenso könnte von Wilhelmshaven oder Cuxhaven nach Helgoland drahtlos in einem Kriege depeschiert werden und umgekehrt. Erwähnenswert ist noch, daß die drahtlose Telegraphie viel billiger ist, als die Draht- oder Kabeltelegraphie, dafür hat aber auch die Kabeltelegraphie den Vorzug der größeren Schnelligkeit und unbedingten Zuverlässigkeit, sowie der Geheimhaltung der Depeschen. Diese drei großen Vorzüge werden daher noch für lange Zeit hinaus dafür sorgen, daß die Draht- oder Kabeltelegraphie in ihrer Leistungsfähigkeit erhalten werden muß. Die Bedeutung der drahtlosen Telegraphie wird daher immer nur darin zu erblicken sein, daß sie berufen erscheint, in den Fällen die Kabeltelegraphie zu ersetzen, wo keine Kabeltelegraphie vorhanden ist. Diese Tatsache hat sich ja auch während des Krieges in Deutsch-Südwestafrika als richtig erwiesen, wo man die drahtlose Telegraphie benutzte, weil keine Drahttelegraphie in Südwestafrika vorhanden war.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonnabend hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre 46. Generalversammlung ab. Hauptmann Mittag begrüßte die sehr zahlreich erschienenen aktiven und passiven Kameraden und brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf den hohen Protektor der sächsischen Feuerwehren, Se. Majestät König

Friedrich August, aus. Alsdann wurde vom Feldwebel Alfred Heinrich der Jahresbericht vorgetragen. Aus demselben war zu entnehmen, daß die Wehr im vergangenen Jahre 12 Übungen, 1 Generalversammlung, 6 Versammlungen und 6 Ausschusssitzungen abgehalten hat. Zu ernster Tätigkeit brachte die Wehr nicht auszurücken, dagegen wurde die Landprize dreimal alarmiert, und zwar zweimal nach Reichstädt und einmal nach Seifersdorf. Feuerschutzwachen wurden 58 gestellt und waren hierzu 120 Mannschaften erforderlich. Die Wehr besteht zurzeit aus 3 Ehren-, 89 aktiven und 28 passiven Mitgliedern. Der vom Kassierer Weißbach vorgelegene Kassenbericht verzeichnet eine Einnahme von 454,61 Mark, eine Ausgabe von 332,02 Mark, mithin einen Bestand von 122,59 Mark. Der Bestand der Unterstützungskasse beträgt 1600 Mark. Bei den jagungsgemäß vorzunehmenden Wahlen wurden neugewählt als Kommandant Adolf Mittag, als Hauptmann Arthur Reichel und als Adjutant Moritz Klotz. Als Sektionsführer resp. dessen Stellvertreter wurden neu bez. wiedergewählt die Kameraden Karl Langer und Robert Schmidt 1. Sektion, C. Göffel und Bruno Grahl 2. Sektion, Alfred Weißbach und Paul Schneider 3. Sektion, Arthur Schmidt und Max Rüdiger 4. Sektion, Paul Walther und Max Kästner 5. Sektion, Heinrich Koche und Otto Rüdiger 6. Sektion. Als Ausschusssmitglieder wurden wiedergewählt die Kameraden R. Ebert und Hugo Müller, als Kassenrevisoren Otto Wank und Karl Heinrich. Durch Vermittlung wurden durch die Wehr ausgezeichnet für 10jährige Dienstzeit die Kameraden Heintz, Kranz, Albert Wessely, Otto Heinrich, Bruno Grahl und Otto Böhme. Zum Schluß erhielten die eifrigsten Besucher Prämien.

Am Donnerstag unternahmen die Mitglieder des Männergesangsvereins mit liebwerten Ehegatten und Gästen gleichsam einen Sommerausflug in den in einen lauschigen Fichtenwald umgewandelten Reichskronensaal, wo sich vor der Waldschenke ein von Herrn Lehrer Przloda gedichteter Schwank abspielte. Dramatische Handlungen, köstlicher Humor und malerische Gruppierungen, anmutige Reigen, arrangiert von Herrn Jänichen, und nicht minder gut ausgeführte Gesänge hinterließen bei Aufstrebenden und Zuschauern eine ungezwungene Heiterkeit, die bis zum späten Ende des Festes andauerte.

Dem Frühlinge entgegen! „Und dräut der Winter noch so sehr mit trostigen Geberden, und streut er Eis und Schnee umher — es muß doch Frühling werden.“ Dieses alte Dichterwort feiert in jedem neuen Jahre seine Auferstehung, denn in ihm kommt so recht alle Zuversicht auf das endliche Eingehen des lang ersehnten Frühlings zum Ausdruck. Vorläufig freilich gewahren wir von warmer Frühlingssonne und bunter Frühlingsherrlichkeit noch nicht viel. Doch wer zu lauschen und zu deuten versteht, gewinnt doch den Eindruck, daß es nunmehr mit der Herrschaft des Winters zu Ende geht. Was rauschen so geschäftig die Quellen und Bäche zu Tal? Was verraten die frischgrünen Spuren feuchter Wiesengründe? Warum wagen sich so fest schon die silbergrauen Kästchen der Pal- oder Salweide hervor? Deutet nicht das Anschwellen der Knospen darauf hin, daß der Saft in die Bäume steigt? Horch — und lang nicht schon ein lockender Vogelruf? Dem Frühling entgegen! Lang kann es nicht mehr dauern, bis der schöne, junge, blumenstreuende Prinz seinen Einzug hält! Und wem der grimme Winter besonders trübe Schatten warf, wer seelisch oder körperlich litt, denke noch eines anderen Dichterwortes: „Ueber ein Kleines legt deine Kammer voll Sonne“.

Die Polizeibehörden sind auf das Treiben eines Dauerläufers Giuseppe Mosetig aus Triest aufmerksam

gemacht worden. Mosetig, der ungefähr 20 Jahre alt 175 cm groß und schlank ist, trägt kleinen schwarzen Schurrbart, hat dunkle Augenbrauen, längliches brünettes Gesicht und spricht gut hochdeutsch. Er erzählt, daß er sich auf einer Reise um die Erde befinde und von der internationalen Sportgesellschaft zu Mailand, die unter dem Protektorate des Königs von Italien stehe, beauftragt sei, diese Reise zu machen. Seit 15. April 1903 sei er unterwegs und habe bis jetzt Afrika, Kleinasien und Europa bereist. Er müsse jeden Tag 40 km laufen. Inwieweit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, hat sich nicht nachprüfen lassen. Auf seinen Reisen geht Mosetig Vorkteher von Turn- und Sportvereinen um Unterstützung an. Er hat hierbei bereits in einigen Fällen in unbewachten Augenblicken Diebstähle begangen und ist auch wegen schweren Diebstahls bereits vorbestraft. Es dürfte sich empfehlen, bei etwaigem Auftreten Mosetigs sofort die Polizeibehörden zu benachrichtigen.

Kreitscha. Der Rabatti-Sparverein für Posenendorf, Kreitscha und Umgegend plant — von Posenendorfer Seite aus — seine Auflösung, um für einen jeden der Hauptorte einen eigenen Verein zu gründen.

Dresden. Wie Staatsminister Dr. v. Otto den christlichen Arbeitervereinen mitteilte, sollen für Schöffen und Geschworene Diäten eingeführt werden.

An Kunstbauten sind bei den sächsischen Staatsbahnen 1510 Brücken, darunter 585 von mehr als 10 Meter Spannweite der größten Öffnung, 187 Viadukte mit 24,30 Kilometer Gesamtlänge vorhanden. Von den bedeutendsten Anlagen sind die höchsten: Göltzschtalviadukt bei Reichenau 79 Meter, Elstertalviadukt bei Jodeta 68 Meter, Muldentalviadukt bei Göhren 67 Meter, Viadukt Dödenmühle bei Waldheim 52 Meter, die längsten: Eisenbahn-Elbbrücke in Dresden 1558 Meter, drei Viadukte mit zwei dazwischenliegenden Futtermauern bei Königstein 893 Meter, Reichenauviadukt bei Zittau 749 Meter, Viadukt bei Röderaue 648 Meter, Göltzschtalviadukt bei Reichenau 574 Meter usw.; 41 Tunnel mit 6,90 Kilometer Gesamtlänge, von denen 7 auf der 15 Kilometer langen Strecke Schandau-Sebnitz sich befinden.

Das Königl. Ministerium des Innern hat nach einer Verordnung vom 8. Februar d. J. wegen der Bekämpfung der Nonnengefahr die Ueberzeugung gewonnen, daß durch die bisherige Art der Bekämpfung ernste Schäden von den Waldungen abgewendet worden sind, daß aber, um sie auch weiterhin zu verhüten, der Kampf gegen den Schädling im Jahre 1910 mit dem gleichen Nachdruck und unter staatlicher Aufsicht wie bisher fortgesetzt werden muß. Die Verwaltungsbehörden sind angewiesen worden, auch im laufenden Jahre alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Nonne möglichst frühzeitig zu ergreifen und dafür besorgt zu sein, daß den Anordnungen der Forstfachverständigen in vollem Umfange nachgekommen werde. Die vom Königl. Finanzministerium für 1909 aufgestellten, bei Ausführung der Maßnahmen gegen die Nonne zu beachtenden Grundsätze bleiben für die Fortsetzung der Nonnenbekämpfung bis auf weiteres in Kraft. Besonders ist jetzt auf möglichst baldige Aufbereitung aller in den Waldungen anstehenden oder liegenden Dürchhölzer zu achten, um der Vermehrung der Nonne und vor allem dem Auftreten des Borkenkäfers vorzubeugen. Die Besitzer von Nadelhölzern sind verpflichtet, die Bestände auf das Vorhandensein der Eier zu untersuchen. Mit einem kurzklingigen Messer sind die Rindenschuppen abzulösen und die darunter gefundenen Eier zu sammeln und zu verbrennen.

Die Stadt Brandis hat das Hotel „zum goldenen Löwen“ in Dschah, das sie im 129 000 Mark im

Zwangstermine erstanden hatte, um 182000 Mark an den Hotelier Emil Schulze aus Halle a. S. verkauft.

Johannesgeorgensstadt. Das Neueste dürfte nun in unserer Stadt ein Milchrieg sein. Nachdem der Landwirtschaftliche Verein den Preis für das Liter Milch von 20 auf 22 Pf. erhöht hat, will ein großer Teil der Bevölkerung den Kampf mit den Landwirten aufnehmen und nur den alleinigen Preis weiterzahlen oder den Genuß der Milch einstellen.

Rameng. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Elstra. Der Kaufmann Aug. Günther fiel so unglücklich zur Haustreppe hinunter, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Er starb bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Neustadt i. Sa. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, hier eine Badeanstalt zu errichten. Vorgelesen sind je ein Schwimmbassin für Damen und Herren, sowie je ein Sonnenbad. Mit dem Bau wird demnächst begonnen werden.

Zittau, 5. März. Die 30jährige Ehefrau des Schuhmachers Schreier, hier, die heute an einer elektrischen Wäschmangel beschäftigt war, geriet in das Getriebe der Mangel und wurde erdrückt. Die Unglückliche hinterläßt ihren Ehemann mit fünf Kindern.

Schönan. Kurz hintereinander gestorben sind der Rentenempfänger Loos und seine Frau. Man hatte erst angenommen, daß sie sich zusammen vergiftet hätten. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß Loos in der Nacht plötzlich eines natürlichen Todes gestorben ist, worauf Frau Loos, jedenfalls vor Gram und Schreck, einen Schlaganfall erlitt und kurz darauf ebenfalls starb.

Tagesgeschichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd am 3. April eine dreitägige Fahrt auf der Nordsee anzutreten. In seiner Begleitung werden sich Mitglieder der hohen Beamtschaft, der Finanzwelt, sowie Vertreter der Kunst und Wissenschaft befinden.

In Berlin fanden am Sonntag im Tiergarten große Demonstrationen der Sozialdemokratie für das allgemeine Wahlrecht in Preußen statt, an denen sich etwa 150000 Menschen beteiligten. Bei dem Eingreifen der Polizei kam es zu verschiedenen Verletzungen.

Die Reichsbank ist im vergangenen Jahre durch nachträglich entdeckte Fälschungen Gränthals abermals um 258000 M. (i. B. 316000 M.) geschädigt worden.

Frankfurt a. M. Der Pater Johann Bauer, der in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar bei den Straßendemonstrationen zweimal auf Schußleute geschossen hat, wurde von der Strafkammer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hamburg. Von den beiden Eibetunneln ist der östliche Tunnel, der etwa 425 m lang ist, jetzt fertig. Es sind nur noch die Abdichtungsarbeiten vorzunehmen und der eine Schacht ist noch zu durchbrechen. Der westliche Tunnel ist 360 m weit vorgeschritten. Dort sind noch 60 m zu bohren. Der östliche Tunnel ist nur 12 m von der geraden Linie abgewichen. Die beiden Tunnel gehen von der St.-Pauli-Landungsbrücke nach Steinwärder hinüber.

Schönbörn i. B. Vor 13 Jahren wurde hier der Tagelöhner Anton Schreiber aus Reichstadt ermordet. Eine Fabrikarbeiterin namens Zebit bekundete jetzt, daß an dem Morde drei Personen beteiligt waren. Als Mörder wurden verhaftet die Arbeiter Josef Schmidt aus Schönbörn und Anton Eltner aus Lichtenberg. Der dritte ist gestorben.

Junnsbrud. Die Angelegenheit Veschanowsky zieht immer weitere Kreise, da nach bestimmten Meldungen die Auswechslung von weiteren Beamten, welche sich durch ihre freihellische Gesinnung bei den Alerikalen unbeliebt gemacht haben, in kürzester Zeit erfolgen soll. Die Wiener Meldungen von einer Verlängerung des Termins zur Einreichung des Pensionierungsgesuches beruhen nicht auf Wahrheit. Veschanowsky hat tatsächlich sein Pensionsgesuch überreichen müssen, nachdem die ihm gegebene Frist um die Mittagsstunde abließ und der vom Ministerpräsidenten angeblich angekündigte Auftrag einer Terminverschiebung nicht eintraf.

Budapest. Die Mitteilung, daß Kaiser Franz Josef am 7. April zur Abhaltung politischer Konferenzen nach Budapest kommen werde, wird amtlich dementiert. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erklärte einem Interviewer, daß die Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses unbedingt vor dem 24. März erfolgen werde. Die Regierung geht mit großen Ausichten in den Wahlkampf.

Frankreich. König Eduard von England wird auf der Reise nach Biarritz zwei Tage in Paris Aufenthalt nehmen. Die Abreise von London erfolgt am 7. d. M. vormittags. Der König begibt sich über Dover nach Paris und gedenkt dort bis Mittwoch mittag zu bleiben. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Biarritz sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

Paris. Die dem Syndikat der Elektriker angehörenden Arbeiter der Fahrstuhlfabrik beschlossen, wegen verweigerter Lohnerhöhung in den Ausstand zu treten. In dem diesbezüglichen, von Pataud unterzeichneten Beschlusantlage heißt es u. a.: Die Arbeiter erlauben sich, in menschenfreundlicher Absicht folgenden Rat zu geben: „Wenn Euch Euer Leben lieb ist, steigt vor Beendigung des Streiks in keinen Fahrstuhl.“

Niederlande. In maßgebenden Kreisen Hollands bringt die von der preussischen Regierung angeblich geplante Umformung zu einem Staffellarif keinerlei Aende-

rung in der streng ablehnenden Haltung gegenüber den Schiffsabgaben hervor. Nicht die Höhe der Abgaben ist es, die man bekämpft, sondern das Prinzip der Abgaben selbst.

Petersburg. Bei der im Bau befindlichen Eisenbahn Wolga—Bogul—Winst sind 4 Millionen Mark gestohlen worden. Der Präsident der Verwaltung Neratow sowie sein Bruder, der ebenfalls einen hohen Posten bekleidet, wurden verhaftet.

Griechenland. Die Offiziere der Landarmee verlangen von der Militärliga eine gründliche Reinigung der Armee von unsauberen Elementen und unfähigen Offizieren. Sie fordern weiter die Entsendung eines Militärates, der seine Aufgabe mit größerer Strenge als der Marinerat erledigen soll, andernfalls drohen sie, zur Selbsthilfe zu schreiten und alle die Elemente, welche der Armee nicht zur Zierde gereichen, selbst hinauszuwerfen.

Südafrika. Ueber die ehemaligen Burenhelden liegen jetzt nähere Mitteilungen vor. Der berühmte Christian De Wet, der kühne Feldherr, ist heute Landwirtschaftsminister in der Orange-Kolonie. Der alte General Delarey hat sich auf seine Farm bei Vichtenburg zurückgezogen und baut seinen Mais wie vor dem Kriege, nur während der Tagungen des Parlaments erscheint er in Pretoria, um sein Mandat auszuüben. Piet Cronje hat sich, indem er sich unwürdigerweise im Zirkus für Geld sehen ließ, soviel zusammengeholt, daß er häuslich als Rentier lebt. Ben Wiljoen ging gleichfalls zum Zirkus, verheiratete sich dann mit einer französischen Chansonette und lebt heute als Farmer in Texas. Die bekannten tapferen Führer Botha und Smuts sitzen dagegen im Ministerium Transvaals und sind den Engländern unentbehrliche Staatsmänner geworden.

Bemerktes

Stadtwappen auf Waren und Drucksachen. Wappen werden bekanntlich von Kaufleuten vielfach als Ausstattung von Waren und Packungen benutzt; ebenso finden Wappen Verwendung auf Briefbögen und in Zeitungstiteln. Eine Stadt hat nun auf Grund des § 12 WGB. gegen einen Kaufmann auf Unterlassung der Verwendung ihres Wappens geklagt. Die Stadt war der Ansicht, daß das Bürgerliche Gesetzbuch, das im § 12 von „Namen“ spricht, hier anwendbar sei, und deshalb ein Verbot zur Führung dieses „Namens“ (Wappens) ausgesprochen werden könne. Das Reichsgericht hat diesen Standpunkt grundsätzlich gebilligt. Es verkennt zwar nicht, daß das Wappenrecht eigentlich mit dem Namensrecht nichts zu tun hat, sondern ein besonderes Recht ist. Es ist jedoch der Ansicht, daß das Wappen eine ähnliche Zweckbestimmung habe wie der Name, daß also zwischen dem Wappenrecht und dem Namensrecht eine innere Verwandtschaft bestehe. Aus diesem Grunde meint es, könnte auch die Vorschrift des § 12 WGB. unter Umständen Anwendung finden. Jedoch sei dies nicht der Fall, wenn ein Gewerbetreibender ein Stadtwappen für seine Ausstattungen benützt. Meist wird es sich in solchen Fällen nur darum handeln, den Herstellungsort und den Herkunftsort der Ware zu bezeichnen. Darin aber liege keine Verletzung des Wappenrechts einer Stadt.

Ein reizendes Geschichtchen erzählt die „Ludwigsburger Zeitung“. In einer schwäbischen Garnisonstadt fährten zwei Metzger einen Ochsen ins Schlachthaus. In der Nähe der Kaserne riß sich der Ochse los und sprang in den Kasernenhof, wo gerade eine Kompanie aufgestellt war. Der anwesende Major befahl den Soldaten, den Ochsen wieder aus dem Kasernenhofe zu führen, was sofort geschah. Der Major wandte sich dann an einen Soldaten namens Huber, welcher alle Vorgänge, ob ernstler oder heiterer Natur, mit Vorliebe durch Bibelsprüche belegte, und fragte ihn: „Nun, Huber, wissen Sie über diesen Vorfall auch etwas zu sagen?“ „Jawohl, Herr Major, aber ich darfs nicht sagen!“ „Nur los“, befahl der Major. Nachdem sich Huber einige Male geräuspert hatte, sagte er: „Und er kam zu den Seinigen — aber die Seinigen nahmen ihn nicht auf.“ Der Major konnte nicht anders, als in das homerische Gelächter der ganzen Kompanie herzlich einstimmen.

Letzte Nachrichten.

Kopenhagen. Die Inzassen des gestern bei Lomberg gelandeten deutschen Ballons waren Führer Mueller, Hauptmann Dymmering und die Leutnants Eulitz und Bode; alle aus Chemnitz. Der Ballon war Sonnabend 6 Uhr in Dresden aufgestiegen und hatte nachts 2 Uhr Hamburg, morgens 5 Uhr Flensburg passiert.

Saloniki. Der König von Sachsen ist von Korfu kommend, in Prevesa angelangt.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Donnerstag, 10. März 1910.

Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. Sup. Hempel.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.
Opernhaus: Dienstag: Carmen (7). — Mittwoch: Götterdämmerung (6). — Donnerstag: Der Walfisch (1/28). — Freitag: V. Sinfonie-Konzert Reihe B (1/28). — Sonnabend: Lannhäuser (7). — Sonntag: Der Freischütz (1/28). — Montag: Madame Butterfly (1/28).

Schauspielhaus: Mein Leopold (1/28). — Mittwoch: Sappho (1/28). — Donnerstag: Der Kaufmann von Venedig (1/28). — Freitag: Der Arzt am Scheideweg (1/28). — Sonnabend: Wilhelm Tell (6). — Sonntag: Das Konzert (1/28). — Montag: Der Königsleutnant (1/28).

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schulstraße Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altendorfer Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 5. März.

Von den 7 aufgetriebenen Ferkeln wurden 7 verkauft im Preise von 43—46 M. pro Paar.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eltner.

(9. Fortsetzung.)

Die Ruhe und Erholung kam es über Hildegard, wenn sie am Sarge ihres Vaters saß. Hier schwebte alles, was draußen sie beunruhigte. Hier wurde ihr klar und trat ihr geradezu als Gewißheit vor die Seele, daß Schmerz und Leid nicht ewig sind, sondern ihr Ende finden, sobald der Schritt aus dem Hier in das Dort getan worden ist. Manchen durchschauerte es vielleicht angesichts der Särge, die ihre stillen Schläfer bargen, angesichts der weilen Kränze. Hildegard empfand keinen Schauer. Hier nicht, viel eher draußen, wo die Welt mit ihren Anforderungen an sie herantrat.

Wie eine Heimstätte erschien ihr die Gruft, seit ihr Vater hier ruhte. Draußen verlor sie ihren Schmerz, nahm alle Kraft zusammen. Hier durfte sie dem Schmerz auch einmal Raum lassen. Hier schabete es nichts, wenn sie einmal schwach erschien. Die Toten sagten es nicht weiter. „Stark und still!“ leuchtete es ihr von dem Wappenschild her in die Augen. „Stark und still!“ schien es aus jeder Ecke ihr zuzurufen. Immer wieder gelobte sie, dem Spruch treu zu bleiben.

Sie war dergestalt mit ihren Gedanken von der Außenwelt losgelöst, daß sie nicht merkte, wie aus einem Seitengang des Parkes Graf Erbach der Gruft zuschritt, wie er vor der offenen Tür stehen blieb und wieder zurücktrat. Nur Nollo hatte ihn bemerkt. Der Hund lag neben der Baronesse, hatte die Ohren gespitzt, hatte sich nur umgesehen, als wisse er, daß er hier nicht belonge. Als er den Grafen erkannte, hatte er sich ruhig wieder niedergelegt.

Unbeweglich stand der Graf draußen, wartend, daß Hildegard aus ihrer Gedankenverlorenheit erwache, sich wieder der Außenwelt zuwende. Es währte lange. Endlich trat die Baronesse heraus. „Sie hier, Graf,“ sagte sie halb erstaunt, halb erfreut.

„Ich stehe schon eine geraume Weile hier vor der Tür, Baronesse. Nollo hat mich bemerkt. Ich gehöre dem Aufsehen nach nicht zu den Menschen, die einen magnetischen Einfluß auf Sie ausüben.“ Das sollte wie Scherz klingen, und doch war dem Worte eine gewisse Bitterkeit anzumerken.

Eine unbeschreibliche Weichheit lag in Hildegards Zügen, als sie jetzt den Grafen anblickte und sagte: „Es ist doch wohl eine herrliche Art magnetischen Einflusses, Graf, wenn plötzlich eine wunderbare Ruhe über einen Menschen kommt, in welchem es kurz vorher noch stürmte und wogte. Da drin war mir so ruhig zumute. Vielleicht, Graf, weil Sie hier draußen standen. Ich traue einem Freunde, wie Sie sind, wohl solchen Einfluß zu.“

„Baronesse“, entgegnete der Graf, „Sie jagen allen Groll immer wieder in den Wind. Kommen Sie jetzt, gönnen Sie den Lebenden auch etwas von Ihrer Zeit. Es ist schön im Park, und Sie sehen bleich aus. Geben Sie mir den Schlüssel.“

Er nahm den Schlüssel aus Hildegards Hand und verschloß die Tür der Gruft. Dann reichte er ihr den Arm und sagte: „Kommen Sie, Baronesse. Wandern Sie für eine Viertelstunde hier auf und ab und nehmen Sie mich als Begleiter an. Wir sind sehr lange hier nicht zusammen gewandert. Früher war das anders. Doch es ist der Lauf der Dinge, daß der Freund, und sei er noch so alt und bewährt, den Laufpaß erhält, sobald der Bräutigam kommt.“

Ein leises Zittern durchflog Hildegards Gesicht. „Sie sind zu Fuß, Graf?“ fragte sie, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Nein, Baronesse, dazu bin ich zu faul. Dort, am Ende des Ganges, bei der großen Eiche, habe ich meinen Minabo mit den Füßeln angebunden. Wollen Sie ihn nicht einmal wieder streicheln? Es ist lange her, daß Sie ihn ritten. Er hat sich lange keiner Liebföjung von Ihnen erfreuen dürfen.“

„Ja, kommen Sie, Graf.“

Sie wanderte an seinem Arm und stützte sich in diesem Augenblicke geborgen und glücklich. Von jeher hatte Graf Erbachs Nähe sie wunderbar beeinflusst. Schon als ganz junges Mädchen war sie zu niemand lieber gestrichelt als zu ihm, wenn etwas sie erregte. Immer hatte er das rechte Wort für sie gefunden, immer hatte in seinem Wesen etwas gelegen, das sie beruhigte. Immer war er grenzenlos gut zu ihr gewesen.

„Baronesse“, sagte der Graf plötzlich, „nicht wahr, ein alter Freund hat doch wohl das Recht, auch eine ernste Frage zu stellen?“

Sie blieben beide stehen. „Gewiß, Graf,“ entgegnete Hildegard, „Sie dürfen stets fragen, was Sie wollen.“

Warum, Baronesse, warum ist Senden Ihnen nicht zur Seite geblieben zu einer Zeit, da Ihnen seine Gegenwart lieb und nützlich sein mußte? Er hätte ohne weiteres unter diesen Verhältnissen Raurlaub von seinem Regiment erhalten. Warum blieb er nicht? „Ednell und kurz hatte der Graf gesprochen. Es war den Worten anzumerken, daß sie unter Groll gejagt wurden.

Hildegard wurde sehr bleich. Das Reden schien ihr schwer. „Sie haben ein Recht zu fragen,“ sagte sie leise, „und Sie sollen auch alles wissen. Ich war nicht mehr Braut in der Stunde, als Sie an Pappas Beisehungstage zum letztenmal mit mir sprachen. Ich hatte eben Senden freigegeben.“

Des Grafen Arm, auf welchem Hildegards Hand ruhte, zuckte heftig. Er schwebte einige Augenblicke. Dann streichelte er Hildegards Hand und sagte weich: „Baronesse, das mußte so kommen. Ich danke Gott dafür. Das Leid, das über Sie gekommen wäre, hätten Sie das vielleicht zu schnell geknippte Band nicht gerissen, wäre größer gewesen, als das Leid, das Sie jetzt durchlebt.“

Nicht ein Wort mehr sagte der Graf über diese Angelegenheit. Sie gingen vorwärts, der Eiche zu, wo der schöne Lichtsüß des Grafen ungeduldig den Boden stampfte. Mit fröhlichem Wiehern begrüßte er seinen Herrn und legte den Kopf an des Grafen Schulter. „Minabo!“ sagte die Baronesse leise. Da horchte das Tier auf. Als der Graf jetzt die Zügel von dem herabhängenden Zweig der Eiche löste und dem Kruch etwas ins Ohr geflüstert hatte, ließ

dieser sich selbstlich auf die Vorderfüße vor Hildegard nieder.

„Sie sehen, Baronessen,“ sagte der Graf lächelnd, „Rinaldo hat nichts vergessen. Sie hatten ihn nur vergessen. Ich glaube, im Herbst, ehe Sie nach Berlin reisten, ist ihm zum letztenmal Gelegenheit geworden, auf den Knien vor Ihnen zu liegen.“

„Auf, auf, Rinaldo!“ flüsterete die Baroness. Der Fuchs erhob sich wieder. Furchtlos zog Hildegard seinen Kopf an ihre Wangen heran und ließ das seidene Geißelhaar der prachtvollen, hellen Mähne durch ihre Finger gleiten.

Still beobachtend stand der Graf. Hildegards schlank Gestalt erschien ihm noch edler geformt als gewöhnlich, jetzt in dem schwer herabhängenden einfachen Trauerkleide. Sie ahnte nicht, was es ihm kostete, neben ihr zu stehen und ihr doch fern zu bleiben, während ein unennbares Verlangen in ihm wohnte, sie in seine Arme zu nehmen, an seine Brust zu ziehen, ihre Augen, ihre Lippen zu küssen.

Er wußte es: des Lebens Last lag schwer auf ihr. Sie hatte viel zu tragen und stand noch im Beginn des Lebens. In ihren Augen lag es oft wie eine Bitte um Nachsicht, wenn sie sich schwach zeigen sollte. Aber hatte er, der gereifte Mann, der auf ein langes Leben zurück sah, vielleicht weniger schwer zu tragen? Kämpfte er nicht seit langen Jahren gegen die einzige Liebe, die er je empfunden hatte? In der weiten Welt war er umhergewandert: die gezeichneten Schönheiten waren hier und da an ihm vorübergeschwebt, ohne auch nur sein Herz im mindesten zu berühren, ohne auch nur das Verlangen in ihm zu erwecken, einer von ihnen die Hand lassen zu dürfen.

Und Hildegard, die noch ein halbes Kind war, als er heimkehrte, hatte ihm von Anfang an ein tiefes Interesse eingefloßt. Aus dem Interesse war Liebe geworden, ob er sich auch dagegen sträubte, ob er sich selbst verachtete, ob er sich auch sein Alter vorhielt und sich immer wieder sagte, daß sie ihn als guten Freund behandle, als weiter nichts.

Der Mann, der erst in reiferen Jahren der Liebe sich erschließt, liebt anders, als die Jugend. Was er ergreift, kann er nicht mehr losgeben; was er empfindet, hat eine Gewalt und Macht, neben welcher das Feuer der Jugend matt erscheint. Durch kritische Bemerkungen und durch Sport hatte er oft versucht, sich fortzutauschen und fortzuhelfen über sein Gefühl, aber vergeblich. Statt schwächer zu werden, wuchs die Liebe von einem Tag zum andern. Er brachte sie nicht zum Ausdruck, weil kein Strahl in Hildegards Augen ihm sagte, daß er verstanden werde, aber sterben konnte die Liebe nicht, trotzdem Hildegard so ruhig neben ihm herging wie eine Schwester neben dem Bruder.

Was hatte es ihn gekostet, sie als Braut Sendens zu wissen, zu sehen! Was hatte es ihn gekostet, ihr einen Glückwunsch zu sagen! Er hatte sich mitunter vorgerebet, wenn er Senden ihrer für wichtig hielt, so würde er ihn gern an ihrer Seite sehen. Was er sich vorredete, war jedoch Lüge, nichts als Lüge gewesen, durch welche er sich selber momentan zu täuschen suchte. Nein, er gönnte sie keinem Mann auf der Erde.

Und nun war sie frei, frei durch ihre eigene Hand,

durch ihren eigenen Willen, nachdem sie erkannt hatte, daß sie getäuscht worden war und sich getäuscht hatte. Und nun stand sie neben ihm in all ihrem Liebreiz, von jenem wunderbaren Etwas umflossen, das ihn mehr und mehr zu ihr hingog, das ihm oft den Atem benahm. Wahrscheinlich, es gehörte Mannesmut und Manneskraft dazu, diese Liebe zurückzudämmen, diese Gefühle in Grenzen zu halten, fern zu stehen, wo er meinte, nicht ein Schritt dürfte sie von ihm trennen. Doch, wenn seine gewaltige Liebe nicht durch sich selbst unbewußt einen Einfluß auf Hildegard ausübte, wenn nichts in ihrem Wesen ihm zeigte, daß sie seine Gefühle verstand, dann sollte sie nimmer wissen, was sie ihm war. Er wollte keine Brosamen haben. Er wollte alles oder nichts.

„Kommen Sie mit in das Schloß, Graf?“ fragte Hildegard jetzt und wendete sich zu ihm.

„Nein, Baronessen, heut nicht mehr. Meine Zeit ist abgelaufen. In einer Viertelstunde muß ich am äußersten Ende meines Baldes sein. Dort wartet der Förster auf mich um diese Zeit. Ich liebe es nicht, meine Leute warten zu lassen. Ich will Sie jedoch noch ein paar Schritte zurückbegleiten. Rinaldo bringt mich immer noch zu rechter Zeit an Ort und Stelle.“

„Nein, Graf, das ist nicht nötig. Hier unter der Eiche ist ein schöner Platz. Hier will ich noch ein wenig verweilen. Ich muß wieder mehr Frühlingsluft atmen, sonst lastet alles zu schwer auf Herz und Geist.“

Sie sah zu, wie der Graf das Pferd bestieg. Sie nickte noch einmal freundlichen Gruß und sagte: „Kommen Sie bald wieder, Graf.“ Dann stützte sie den Kopf mit den Händen. Sie wußte nicht, was ihr war —

Während die Baroness unter der Eiche saß, wanderte die Baronin in den Blumenanlagen umher. Sie hatte eben erst das Schloß verlassen, hoffte Hildegard irgendwo zu treffen. In der Nähe des Treibhauses war der Gärtner Nerlich beschäftigt, der schon seit fünfundsiebenzig Jahren im freierlichen Dienst war. Als er die Baronin sah, legte er die Gartenschere aus der Hand und näherte sich ihr mit ehrerbietigem Gruß.

„Guten Tag, lieber Nerlich,“ sagte sie freundlich. „Ich komme mal wieder in Ihr direktes Revier.“

„Gnädige Frau Baronin sind immer so gütig.“

„Sind Sie krank, Nerlich?“ fragte die Baronin plötzlich, nachdem ein prüfendes Blick dem Mann gegolten hatte.

„Ja, Frau Baronin, krank am Herzen, und ich hätte wohl eine große Sehnsucht, ein paar Worte mit Ihnen zu reden, wenn es der gnädigen Frau Baronin genehm wäre.“

„Ich habe immer Zeit, lieber Nerlich. Sagen Sie mir, was Sie bestimmen. Vielleicht kann ich Ihnen helfen.“ Unter einer Trauerweide, auf einer Bank, nahm die Baronin Platz. Der Gärtner stand vor ihr, den Hut in der Hand.

„Sagen Sie auf, lieber Nerlich,“ sagte die Baronin freundlich. „Sie sind reichlich von der Arbeit, und mitunter kommt ein starker Lustzug. Das tangt nicht.“

„Gnädige Frau Baronin,“ begann der Gärtner, „es ist um uns: Mädchen.“

„Was ist mit dem Mädchen?“ fragte die Baronin schnell.

„Ach, wie wird's schwer zu sagen, Frau Baronin, und doch, ich kann's nicht zurückhalten. Ich meine gerade, Sie allein können helfen und raten, was wir mit dem Kinde anfangen sollen. Wir haben das Mädchen über unseren Stand hinaus erziehen lassen. Sie haben gewarnt und gesagt, es wäre nicht gut, aber wir dachten's nimmer. Jetzt merken wir's, und jetzt ist's zu spät. Es ist schon immer was in ihr gewesen, was sie über ihre Verhältnisse hinausblenden ließ. Und weil sie ein niedliches Ding ist, da kommt die Gütekeit dazu. Ach, gnädige Frau Baronin, verstehen Sie mich nimmer falsch, wenn ich's sage: der junge Herr Baron Erwin hat durch übergroße Freundlichkeit dem Kinde was in den Kopf gesetzt. Was der Herr Baron ihr gesagt hat, nimmt sie als heiligen Ernst, hält gar nicht damit hinter dem Berge. Was soll da werden? Mädchen ist ein leidenschaftliches Ding. Fort möchte sie, fort nach Berlin, dort eine Stellung annehmen. Es ist bloß, um dem Herrn Baron nahe zu sein. Das merken wir, aber das darf nimmer sein. Und doch richten wir nichts mit ihr aus. Sie ist wie umgewandelt. Das ist gerade wie ein Feuer, das hervorbricht und durch nichts zu dämmen ist. Ihre Hand ist eine Hand des Segens, gnädige Frau Baronin. Helfen Sie, helfen Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Oldenburg. Der Kaiser ist heute früh 8,45 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Großherzog und Erbgroßherzog begrüßt. Der Kaiser, der die Uniform des Seebataillons trug, sowie der Großherzog und Erbgroßherzog fuhren alsdann im Automobil zum Elisabeth-Anna-Palais, um dort einen Imbiß einzunehmen. Die Truppen bildeten Spalier, und die in den Straßen angammelten Menschenmassen begrüßten den Kaiser mit lauten Hurraufen.

Gelsenkirchen. Ein in einem hiesigen Geschäft angestellter Lehrling entwendete seinem Chef ausgestellte Schecks im Betrage von insgesamt 12 540 Mark. Um die Verbindung des Chefs mit der Bank zu erschweren, zerschchnitt er die Telephondrähte und hob den Betrag ungehindert ab. Er ist bisher noch nicht gefaßt worden.

Wien. Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen sind gestern abend nach Dresden abgereist. Ihre I. und I. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha begleitete das Prinzenpaar zum Bahnhofe, wo sich auch der sächsische Gesandte mit Gemahlin zur Verabschiedung eingefunden hatten.

Paris. Gestern abend war das Gerücht verbreitet, der Sekretär des Syndikates der Elektriker solle anlässlich des wegen des Ausstandes der Fabrikfabrik erlassenen Auftrages strafrechtlich verfolgt werden. Pataud erklärte einem Berichterstatter, man irt sich, wenn man glaubt, daß ich mit Sabotage gedroht habe, ich wollte das Publikum nur warnen, keinen Fahrstuhl zu besteigen, der nicht entsprechend in Stand gehalten wird.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Nach längeren schweren Leiden verschied Sonntag abend 6 1/4 Uhr im 71. Lebensjahre meine gute Frau, unsere treusorgende unvergeßliche Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Marie Behner,

geb. Voral,

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an

Dippoldswalde.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Darlehen,

größere und kleinere, gegen gute hypothekarische Sicherstellung auf landwirtschaftlichen Grundstücken werden gewährt. Spar- und Vorschußvereine zu Glashütte. E. G. m. u. H.

600 Mark

werden von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Offerten bis 15. d. M. u. H. H. 10 a. d. Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zum Preise von 175 M. per 1. April oder später zu vermieten. Offerten an die Exp. ds. Bl.

Zwei freundliche Schlafstellen sofort zu vermieten. Mählstr. 295, II. Etg.

Hausdiener

wird gesucht. Antritt 15. März. Gasthof roter Hirsch.

Einen Geschirrführer und einen Kutcher

sucht zum sofortigen Antritt. Otto Straube, Schmiedeberg.

Ein Rad mit Freilauf zu verkaufen. Schühgasse Nr. 107.

Selbständigen Wirtschaftler,

verheiratet, für mein 45 Scheffel großes Gut in Markersbach bei Birna gesucht. Frau muß gute Melkerin sein. Ganz zuverlässige Bewerber bitte Zeugnisse u. Lebenslauf einzureichen an

A. Zeißig, Gottleuba, Sa.

Ostermädchen

zu leichter Hausarbeit gesucht. Zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

Junges Hausmädchen,

welches sich auch für den Laden eignet, gesucht bei Frau **Schwarzwälder, Schmiedeberg.**

Ein ordentliches, solides

Hausmädchen,

welches sich auch zum Gästebedienen eignet, wird bei hohem Lohn per 15. März oder 1. April event. auch später gesucht. Rurhaus Seifersdorf.

Schulranzen

Schultaschen

an der Hand und auf dem Rücken zu tragen, beste haltbare Sattlerware, empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Nitzsche, Telephon 85.

Obstbäume, Beerensträucher,

hoch u. niedrige Rosen, blühende Topfpflanzen hat abzugeben

Rittergutsgärtnerei Reinhardtsgrünna.

Ertragreiche Saatkartoffeln,

à Zentner 2,50 M., verkauft **Flemming.**

Röhren bohrt und legt

Max Klebe, Schönfeld.

Gebohrte Röhren stets auf Lager. D. O.

Fischhandlung Herrengasse 89.

Mittwoch früh eintreffend: **Schollfisch, Seelachs, Cablian Goldbarsch, Seeforellen.**

Hammelfleisch

empfiehlt **Robert Göpfert.**

Brühwürstel, Sprossen

bei **H. A. Lincke.**

Heute frisch marinierte Heringe, St. 12 und 15, Brath. 3 St. 25, 8-Ltr.-Dose 255, 4-Ltr.-Dose 150, Sauerkraut 10 Pfd. 60, Zentner 5 M. **Max Wolf,** Ecke Altenberger und Freiburger Straße.

Zuckerhonig, Blütenhonig, schwarzer Johannisbeersaft bei **H. A. Lincke.**

Schöpfenfleisch

empfiehlt **Richard Logler.**

Mittwoch Fastenbretzel

bei **Paul Lindner.**

Ein starker Einspanner-Wagen, ein Zauchensack, eine Egge, ein Kratel, ein Spithaten, ein Aderwagen, 10 Ztr. Samentartoffeln, Magn. bonum, zu verkaufen **Berger,** Altenberger Straße 185.

Eine junge starke Zuchtkuh, unter mehreren die Wahl, zu verkaufen. Reichstadt Nr. 101.

Eine Zuchtkuh,

nähe zum Kalben, steht zu verkaufen. Reinhardtsgrünna Nr. 83.

Eine Schlafstelle ist zu vermieten. Große Wassergasse 72, I. Etg. P. F.

Freibank.

Dienstag, den 8. März, von nachmittags 4 Uhr ab wird rohes Rindfleisch verkauft.

Wagen aller Arten, Gewichte

empfiehlt **Carl Heyner.**

Saathafer Beseler II

2. Abfaat, hat abzugeben **Max Alog, Sadisdorf.**

Strubes Schlanstedter

Saathafer, zweite Abfaat vom Original, von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit höchsten Preisen ausgezeichnet, reichste Korn- und Stroherträge liefernd, lagerfähigste Sorte, offeriert preiswert **Otto Schwenke, Seifersdorf.**

Fichtenpflanzen,

200 000 Stück, 3jährig, extra starke Pflanzen, aus dünner Saat, empfiehlt äußerst billig **H. Lasse,** Handelsgärtner, Lauenstein, am Bahnhof.

Sämtliche Gartenjämereien,

sowie **Beerenobststräucher** und **Rosen** empfiehlt

Martin Philipp, Kunst- und Handelsgärtner.

Zur Frühjahrsfaat empfehle

rohes Knochenmehl. Garantierter 15,34% Phosphorsäure, 3,35% Stickstoffgehalt. Untersuchung von der Agriculturnemischen Versuchsanstalt Pommern. **J. Oesterreich, Spechtritz.**

Ein 1 1/4 Jahr alter, geförderter

Zuchtbulle

(schwarzbuntes Niederungsvieh) ist Umstände halber zu verkaufen. **Emil Tröger, Neubau bei Frauenstein.**

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-4.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Geschäftslokal neben der alten Polizeiwache.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

† Gestern nachmittag 1/2 3 Uhr verschied ganz unerwartet unser gutes liebes **Martel**. Dies zeigen tiefbetrübt an **Dippoldiswalde**.

Familie Kranz und Großmutter. Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Totenhalle aus statt.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimzuge unseres unvergesslichen lieben **Söhnchens**

Alfred

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. **Reichstädt. Max Heber und Frau.**

† Herzlichen Dank

sagen wir allen, welche uns bei dem plötzlichen und unerwarteten Hinscheiden meines geliebten, treuforgenden Gatten, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Maurers und Wirtschaftsbefähigten

Karl Friedrich Kunath,

durch so reichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme bezeugten. Ganz besonders Dank den lieben Nachbarn und Freunden, welche mir in der schweren Stunde ihren Beistand geleistet haben. Gott möge allen ein reicher Vergelter sein und alle vor solchem Schicksal bewahren.

Du aber, teurer Entschlafener, ruhe wir ein „Habe Dank und ruhe sanft“ in die stille Gruft nach.

Gunnersdorf, den 1. März 1910.

Die trauernde Gattin **Martha Kunath** nebst Hinterlassenen.



Kinderklappstühle, Kinderstühle und -tische empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen **Schuhgasse.**

G. Jungnickel, Schuhgasse.

Saatgerste,

Role Imperial Typ A, I. Abfaat, eine der besten Züchtungen der Neuzeit, gibt ab zu 10 Mark pro Zentner in Käufers Säden fr. Station Pöschdorf, Bez. Dresden **Rittergut Kleincarsdorf, Post Kreischa.**

W. W.

Ihre **Wino-Salbe** hat vorletz Jahr meinem Knecht, welcher Pleuritis hatte, ausgezeichnete Dienste getan. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähnig.

Oberd.-Dorf 1./8. 06.

Ihre **Wino-Salbe** wird mit Erfolg gegen Gelenksleiden, Rheumatis und Querschnitt angewandt und ist im Folgenden nachfolgend: aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot mit Firma **Schubert & Co., Weindörfer-Vertrieb.** Fälschungen welche man vermeidet.

Ich suche auf mein schönes Grundstück in Dohna

6000 Mark 2. Hypothek

hinter 18000 M. Wert 40000, 5% Verz. und 75 M. Extra-Vergütung, wenn ich es schnell bekomme. Offerten erbeten unter **H. L. 314 Maucksch, Dresden, Marschallstraße 10.**

Zur Wiesendüngung

empfeilt **entleimtes Knochenmehl** (1% Stickst., 30% Phosphors) **Paul Schwedler Nachf.**

Von **Donnerstag, den 10. März**, stelle ich wieder einen großen Transport **oldenburger und ostfriesisches**

schweres Milchvieh,

sprungfähige Bullen und Jungvieh, sowie leichte und schwere **ostpreussische Kühe** zu wirklich billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

Milch gesucht!

Tägliche Lieferung bis 120 Liter nach Dresden-N. Gestl. Angebote an **Spiller, Milchgeschäft, Dresden 28, Burgstraße 19.**



Gasthofs-Übergabe.

Unserer wertgeschätzten bisherigen Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß wir am 1. März unsern Gasthof nebst Fleischerei an Herrn **Fleischmeister Zitsche** käuflich übertragen haben.

Für das uns in den langen Jahren und in so reichem Maße von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus, daran die ebenso herzliche Bitte knüpfend, die uns zu teil gewordene geschäftliche Unterstützung auch auf unsern geehrten Nachfolger Herrn **Zitsche** freundlichst übertragen zu wollen. **Reinhardtsgrimma, den 6. März 1910.**

Hochachtungsvoll und ergebenst **Robert Feistner und Frau.**

Anschließend an vorstehende Mitteilung beehren wir uns, einer hochgeehrten Einwohnerschaft von **Reinhardtsgrimma** und Umgegend hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir am 1. März d. J. den hiesigen

Erbgerichtsgasthof einschl. Fleischerei

von Herrn **Robert Feistner** käuflich übernommen haben. Es wird jederzeit unser eifrigstes Bestreben sein, den alten vorzüglichen Ruf dieses Gasthofes in ungeschwächtem Maße weiter zu erhalten und unsre wertgeschätzte Kundschaft auf das entgegenkommendste und bestrebigendste zu bedienen, darum bitten wir ergebenst um freundliche Unterstützung unseres Unternehmens. **Reinhardtsgrimma, den 6. März 1910.** Mit vorzüglicher Hochachtung **Karl Zitsche und Frau.**

Hotel „Ratskeller“, Altenberg.

Wir gestatten uns, alle unsere geschätzten Freunde und Gönner zu unserem heute **Dienstag, den 8. März**, stattfindenden

Abendessen

nur hierdurch zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll **Ewald Huland und Frau.**

Hotel Halali Kipsdorf

Mittwoch, den 9. März,

großes Schlachtfest

wozu ganz ergebenst einladet

anstatt **Karpfenschmaus** **Oswald Wolf.**

Gasthof Bärenburg.

Sonntag, den 13. März,

Karpfen-Schmaus,

wozu ergebenst einladen

Ernst Röber und Frau.

Gewerbeverein Dippoldiswalde

Nächsten Donnerstag

Vortrag.

(Näheres nächste Nr.)

Hierzu eine Beilage.

Dank.

Allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche uns bei unserem **Einzuge** in das neue Heim mit Gratulationen, Blumen und Geschenken auf das Beste erfreuten, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Reinhardtsgrimma. Familie Feistner.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungs-Steuer-Gesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, die hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, sich wegen Mitteilung der Einschätzungsergebnisse bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Liebenau, Breitenau, Oelsgrund, Fürstenwalde, Fürstenau u. Löwenhain. Die Gemeindevorstände daselbst.

ff. Rindfleisch, 65 Pfg. an, Pfund von **Oswald Hofmann.** empfiehlt



Oskar Wilke, Altenberger Straße, empfiehlt sein großes Lager in **Kinderwagen und Sportwagen**

zu billigsten Preisen.

Kastenwagen

mit Gummi von 30 Mark an. Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten.



Gasthof „Roter Hirsch“.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 10 Uhr an Wellfleisch, abends frische Würst, Bratwürst und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **Glöckner.**

Haltestelle Alberndorf.

Mittwoch, den 9. März,

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **M. Pretzsch.**

Bekanntmachung

Sämtliche Mitglieder der **Jagdgenossenschaft Reichstädt** werden hiermit geladen, Mittwoch, den 9. März d. J., abends 7 Uhr, in der Langerischen Schankwirtschaft hier, behufs Wahl eines Jagdvorstandes, sowie eines Stellvertreters für denselben, sich pünktlich einzufinden. Da im Termine selbst mindestens der vierte Teil aller Stimmen durch die Person der Berechtigten oder durch legitimierte Bevollmächtigte derselben vertreten sein muß, so wird noch ganz besonders um zahlreiches Erscheinen ersucht. **Reichstädt, am 21. Februar 1910 Der Jagdvorstand.**

Landwirtschaftl. Verein Groß-Delsa.

Besonderer Verhältnisse halber findet die Versammlung mit Vortrag für unsere Frauen schon **Sonntag, den 12. März, abends 7 1/2 Uhr, statt.** **D. V.**

Sächsisches.

Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs Friedrich August und Professor der Theologie an der Universität Freiburg i. Schw. wird demnächst nach Berlin kommen und auf Einladung des katholischen Komitees an zwei Abenden im großen Saale des Architektenhauses wissenschaftliche Vorträge halten.

Das Ende des Winterfahrplans. Der jetzige Winterfahrplan wird der letzte seines Zeichens sein. Ein Sommerfahrplan wird, wie die „Ch. N. N.“ mitteilen, nach den Beschlüssen des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen überhaupt nicht mehr eingeführt.

September erscheint. Diese Aenderungen sind die Folge eines Beschlusses der europäischen Fahrplankonferenz in Straßburg. Die Eisenbahndirektion Elberfeld hatte dort den Antrag gestellt, nur noch einmal im Jahre eine Fahrplankonferenz zu veranstalten und einen Fahrplan am 1. Mai herauszugeben.

Der soeben ausgegebenen Zeiteinteilung für die größeren Truppenübungen des XII. (I. R. S.) Armeekorps entnehmen wir folgendes: 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100 hält vom 21. April bis 4. Mai, 2. Grenadierregiment Nr. 101 vom 31. Mai bis 15. Juni Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück ab.

Truppenübungsplatz Zeithain befördert, wo sie die Bataillons-, Regiments- und Brigadeübungen abhalten. Rückkehr am 19. Juli ebenfalls mit der Eisenbahn. Das 13. Infanterieregiment Nr. 178 (Ramenz) erledigt vom 8. bis 19. April und vom 4. bis 13. Mai Schießübungen in Königsbrück und vom 20. Mai bis 11. Juni die Bataillons-, Regiments- und Brigadeübungen.

Für Konfirmanden!

Jeder Artikel in größter Auswahl und nur solide Qualitäten.

Konfirmanden-Kragen alle modernen Fassons, Steh- u. Steh-Umlegekragen Stück 25, 30, 35, 38, 40, 45, 50 Pfg. Konfirmanden-Serviteurs und Chemisettes Stück 30, 38, 45, 50, 55 Pfg. Konfirmanden-Manschetten verschied. Fassons Paar 35, 40, 45, 50, 55, 60 Pfg.

Konfirmanden-Kravatten, schwarz und bunt in allen modernen Fassons Stück 15 Pfg., 20, 25, 30, 35, 38, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 85 Pfg.

Konfirmanden-Hosenträger, Summi, Paar 30, 38, 42, 45, 58, 60, 65, 70 Pfg. Konfirmanden-Hemden, weiß u. bunt, Stück 108, 115, 150, 168, 175, 210, 225 Pfg.

Konfirmanden-Socken, schwarz und bunt, Paar 20, 25, 28, 30, 33, 40, 45, 55, 60 bis 150 Pfg. Konfirmanden-Handschuhe, Glacé, Paar 125, 175, 225 Pfg. Tritot, Paar 20, 28, 35, 38, 40-150 Pfg.

Lehrlings-Berufskleidung für Schlosser, Mechaniker, Maler, Bildhauer, Fleischer, Konditoren, Friseure usw. in allen Größen auf Lager.

OTTO BESTER.

5 Prozent Rabatt.

5 Prozent Rabatt.

Ein ehrliches, sauberes Mädchen achtbarer Eltern, 14 bis 15 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. April in gute Stellung Frau Lina Walther, Bäckerei Modritz bei Dresden.

Ein ordentl., sauberes Mädchen mit etwas Kochkenntnissen wird bei hohem Lohn zum 15. März oder 1. April nach Dresden gesucht. Zu erfahren kleine Mühlenstraße 262, 1. Etage.

Ein sauberes, ehrliches Oftermädchen sucht per 1. April K. Löwe, Bäckermstr., Rabenau, Dresdner Str.

Zankeroder Steinkohlen, böhmische Braunkohlen, gute Qualität, empfiehlt billigst August Köllner, Obercarsdorf, vis-à-vis der Haltestelle.

Altenberg i. Erzgeb. (Bez. Dresden) Luftkurort und Wintersportplatz. Eisenbahnschule für Staatsbahn Realschulen gleichstehend. Städtische Lehranstalt höhere für mittlere Postbeamten-Laubbahn. Von Ostern Oberklasse. Neue Kurse Ostern 1910. Ausführliche Prospekte durch die Schuldirektion oder das Bürgermeisteramt.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel. In größter Auswahl billigst. Inh. E. Thorning. Malterer Straße 26 b. Markt 27. Drillmaschinen, Düngerstreumaschinen, Wiesen-, Saat- und Aderegen, Kultivator-Ersatzteile, Benzi-Kultivatoren.

Empfehle mein großes Lager echt böhm. Bettfedern, das Pfund 1,90, 2,25, 2,50, 3,-, 3,50, 4,-, Daunen 4,50 und 5,-. Modewarenhaus Carl Marschner.

Reiseförbe mit und ohne Patentschlösser, nur eignes Fabrikat, Kinder-, Sport- und Reiterwagen empfiehlt Paul Täubert, Schmiedeberg, jetzt Lutherplatz.

Zu verkaufen sind eine Linde, eine Eiche und vier Weißbuchen Größelsa Nr. 26 a.

Die Unteroffizierschule Marienberg rückt am 9. Juli aus und kehrt am 16. Juli mittels Eisenbahn zurück. Seitens des XIX. (2. A. S.) Armeekorps wird der Truppenübungsplatz Königsbrück vom Infanterieregiment Nr. 139 (Döbeln) und Nr. 179 (Burgen und Leisnig) in der Zeit vom 30. Juni bis 19. Juli in Anspruch genommen. Der diesjährige Ausbildungslauf für Reserveoffiziersaspiranten findet vom 2. bis 29. April, der für Offiziere des Beurlaubtenstandes vom 1. bis 28. Juni in Königsbrück statt. Voraussetzlich wird dort in der Zeit vom 15. bis 28. Juni auch ein Reserve-Infanterieregiment und vom 23. Juli bis 5. September eine Reserve-Feldartillerieabteilung aufgestellt. Die Kavallerie hält ihre Übungen auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ab, und zwar Gardereiterregiment ab 1. Juli, 1. Manenregiment Nr. 17 (Döbeln) ab 28. Juni, 1. Husarenregiment Nr. 18 (Großenhain) ab 27. Juni, 2. Husarenregiment Nr. 19 (Grimma) ab 28. Juni. Alle vier Regimenter verbleiben bis 16. Juli auf genanntem Platze und nehmen anschließend voraussichtlich an größeren Kavallerieübungen teil. Die Manöver finden vom 12. bis 24. September statt. Für Brigademanöver sind vorgesehen der 12. bis 14., für Divisionsmanöver der 16. bis 20. und für Korpsmanöver der 22. bis 24. September. Als Manövergelände sind die Amtshauptmannschaften Bauhen und Ramenz gewählt worden. Davon steht zur Verfügung der 23. Division die Amtshauptmannschaft Ramenz und von der Amtshauptmannschaft Bauhen die Ortshauptmannschaften Uhlst, Talschendorf, Pöbla, Schönbrunn, Rynitzsch, Bischofswerda, Belmsdorf, Rd. Pöhltau, Vogelshäuser und das Gelände westlich davon; der 32. Division der Rest der Amtshauptmannschaft Bauhen. In diesem Bezirke werden vor den Manövern (vom 1. bis 10. September) die Regiments- und Brigadeübungen der Feldartillerie abgehalten.

Eine Klöppelschule wird zu Ostern seitens der Stadtgemeinde Kirchberg eröffnet.

Am vergangenen Sonntagabend waren 60 Jahre verflossen, seitdem die Freiwillige Turnerfeuerwehr in Frankenberg innerhalb des Turnvereins gegründet wurde. Die offizielle Feier des Jubiläums soll erst in vier Wochen stattfinden.

Freiberg. Aus dem Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes, mit dem hier seit langem gerechnet wurde, scheint es nichts zu werden. Zwar hat die Regierung bereits vor längerer Zeit mit den vom Landtag zu diesem Zwecke bewilligten Mitteln ein Grundstück als Bauplatz für das Amtsgerichtsgebäude angekauft, aber es ist jetzt, wie aus Landtagskreisen verlautet, davon abgesehen worden, dort einen Bau zu errichten. Der Fiskus will diesen Platz nun wieder verkaufen. Dafür wird aber ein umfangreicher Um- und Erweiterungsbau am jetzigen Land- und Amtsgerichtsgebäude geplant. Die Kosten hierfür sind — ausschließlich der Inneneinrichtung — auf 496 000 Mark veranschlagt. Es bedeutet dies eine ganz bedeutende Ersparnis gegenüber dem ersten Projekt, denn der Neubau des Amtsgerichtsgebäudes würde allein 410 000 Mark und der trotzdem notwendige Erweiterungsbau des Landgerichtsgebäudes 245 000 Mark erfordern.

Koblenz. Die städtischen Kollegien beschließen die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 M. zur Deckung der Unkosten für Elektrizität, Wasser- und Gaswerk.

Leipzig. Wegen Raubankfallgeschichten ist man nach vielen schlimmen Erfahrungen sehr skeptisch geworden, und so begegnet auch die Erzählung eines Kaufmanns, dem ein Strohkopf im Johannistal die Beline vom Mantel abzuzerren versucht und den Hut gestohlen haben soll, ungläubigen Gesichts. Der Räuber ist nämlich schon ausgerissen, als der Ueberfallene um Hilfe rief.

Augustsburg. Der in Braunschweig verstorbene Rentner Linus Jrmisch hat die Stadt Augustsburg als Erbe seiner wertvollen Münzsammlung nebst Büchern und Schriften, die sich auf Münzkunde beziehen, eingekauft.

Lengenfeld. Um sich seinen Eltern gegenüber betreffs Fehlens einer für sie einflussreichen Geldsumme zu rechtfertigen, machte ein hiesiger Tamburier die Anzeige, er sei in der Nacht auf der Straße von Auerbach nach hier von zwei Männern angefallen und beraubt worden. Die Polizei schenkte ihm umso mehr Glauben, als sein Äußeres einen recht bedenklichen Eindruck machte. Die eingehenden Ermittlungen haben aber ergeben, daß der Tamburier in der fraglichen Nacht in lustiger Gesellschaft in Auerbach zugebracht und das ganze Geld verjubelt hatte. Die Strafe wird nun nicht ausbleiben.

Zwickau. Infolge des Kohlenabbaues war im Laufe der Jahre der südliche und westliche Teil des Stadtparkes und des Schwanenteiches ganz erheblich gesunken. Die Stadtgemeinde macht dafür den betreffenden Steinkohlenverein „Bürgergewerkschaft“ verantwortlich. Dieser hat die umfangreichen Auffüllungsarbeiten auf seine Kosten ausführen lassen. Diese sind nunmehr beendet und haben 354 746 Mark Kosten verursacht.

Falkenstein. Nachdem die hiesigen Bahnhofsverhältnisse seit dem Jahre 1875 eine Aenderung und Erweiterung nicht erfahren haben, trotzdem der Verkehr sich mehr als um das Achtfache gehoben hat, erscheint es begreiflich, daß der geplante und vom Landtage beschlossene Neubau dringend nötig ist. Auch mit den Güteranlagen ist nur mit Mühe auszukommen. Es ist beabsichtigt, ein neues Empfangsgebäude auf der nach der Stadt zu gelegenen Seite zu erbauen und dasselbe durch einen Personenunterschied mit den auf der Nordseite des Bahnhofes anzulegenden Personenbahnsteigen zu verbinden. Die Kosten der Umbauten belaufen sich auf 996 000 Mark, wozu die Stadt einen einmaligen Beitrag von 50 000 Mark leistet. Mit den Vermessungs- und Absteckungs-

arbeiten wird alsbald, mit den Bauarbeiten im Frühjahr begonnen werden.

Grimmischau. Am Mittwoch streifte der 11 Jahre alte Knabe Wagner ein an einen Wagen gespanntes Pferd. Das Tier schlug indes aus und traf den Jungen an den Leib. Letzterer hatte, vielleicht aus Furcht vor Strafe, seinen Eltern nichts von dem Fall erzählt und ging am anderen Morgen noch zur Schule. Hier wurde dem Bedauernswerten so schlecht, daß er nach Hause geführt werden mußte, wo er mittags verstarb.

Glauchau. Ein 13jähriges Schulmädchen hat sich aus Furcht vor Strafe in der Mulde ertränkt.

Blauen. Die neue Gemeindeeinkommensteuerordnung der Stadt Blauen hat das Stadtverordnetenkollegium nun schon zum dritten Male beschickt. Im allgemeinen wurde geltend gemacht, daß die neue Normalskala ein zu hohes Endergebnis habe. Auch forderte man die Erhöhung des steuerfreien Einkommens auf 500 M. Weiter wurde neu beantragt, daß die in dem Entwurf zu einer neuen Steuerkala enthaltenen Sätze um 10 Prozent ermäßigt werden sollen. Weder die beiden neuen Anträge noch die vom Rate und Finanzausschuß vorgeschlagenen Anträge oder neuen Stufen fanden die Zustimmung des Kollegiums. Man beschloß Zurückweisung an den Finanzausschuß bez. eine dritte Lesung. Dadurch wird die neue Ordnung in diesem Jahre nicht zur Anwendung kommen.

Delsnitz i. E. Daß der vor einigen Jahren herrschende Lehrermangel sein Ende gefunden hat, dürfte der Umstand ergeben, daß sich um eine zur anderweitigen Besetzung ausgeschriebene Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule nicht weniger als 105 Bewerber gemeldet haben.

Werdau. Der hiesige Rathausneubau ist in letzter Zeit derart gefördert worden, daß bereits der Werdauer Schutzpatron St. Egidius über dem Hauptportal prangt. Man hofft, den großen, künstlerisch ausgeführten Bau bis Ende September d. J. fertigzustellen.

Zittau. Eine kleine Reisende traf in Gestalt eines 7jährigen Mädchens hier ein. Das Kind kam von Bremen und wollte zu seiner hier arbeitenden Mutter. Es hatte nur einen Zettel mit dem Namen umhängen, doch fehlte die Angabe der Arbeitsstelle oder die Wohnung der Mutter. Hilfsbereite Mitreisende hatten sich der Kleinen während der Eisenbahnfahrt angenommen und diese hier der Polizei übergeben, die die Mutter ausfindig machte.

Ostzig. Arbeiter von der Kolonie fanden am Vuhlage beim Holzammeln im Klosterwalde ein totes Reh. Im Forsthaus wurde ihnen dasselbe auf ihre Bitten überlassen, weil es schon stark in Fäulnis übergegangen war. Am andern Tage wurde, trotz des ekelregenden Zustandes des Tieres, davon ein Braten zurecht gemacht.

Bauhen. Wie die Aufnahme des Tatbestandes in bezug auf den mysteriösen Tod des Administrators des Rittergutes Mittel Karl v. Bergoffsky ergeben hat, ist ein Mord vollständig ausgeschlossen.

Göda. Eine eigenartige Erscheinung ist die Tatsache, daß in der großen Pfarochie Göda, in der sonst jährlich etwa 35 bis 50 Trauungen zu verzeichnen sind, in den ersten beiden Monaten dieses Jahres keine einzige Eheschließung stattgefunden hat.

Tagesgeschichte.

Die ostafrikanische Schutztruppe. Im Reichskolonialamt liegt der letzte Bericht über die ostafrikanische Schutztruppe vor, die sich wie folgt gliedert: 14 Kompanien zu je 162 Köpfen = 2268 Mann, eine Maschinengewehrabteilung = 60 Mann, eine Signalabteilung = 30 Mann, ein Rekrutendepot = 150 Mann, Musik = 20 Mann, zusammen 2528 Mann. Das europäische Personal bestand einschließlich der zum Zivildienst Abkommandierten aus 269 Köpfen. Aufgelöst wurde die 14. Kompanie in Ewale, die bisherige 15. Kompanie erhielt die Bezeichnung „14. Kompanie“. Die Truppe hat sich zur Beibehaltung der Jägerbüchse Nr. 71 entschlossen. Ihre einfache Konstruktion und ihre gute Wirkung im Nahkampf, der für Ostafrika fast ausschließlich in Betracht kommt, lassen diese Waffe auch für die Zukunft besonders geeignet erscheinen, nachdem es gelungen ist, für sie rauchschwache Munition herzustellen. Ganz besondere Tätigkeit hat die Schutztruppe im verflochtenen Jahr der militärischen Landeserkundung gewidmet. Von allen Kompanien wurde das vorhandene, sowie das auf weiteren Reisen gesammelte Material in Verbindung mit dem von den Verwaltungsbehörden zur Verfügung gestellten nach einheitlichen Gesichtspunkten bearbeitet. Durch einen neuen Deckstuhl arabischer Abstammung sind die vorhandenen Zebraarten gedeckt worden. Leider hat sich herausgestellt, daß Zebraide der Pferdesterbe unterliegen, da die Schutztruppe zwei solcher Tiere an dieser Krankheit verlor. Fangversuche von Zebras durch die Kompanie haben nur geringe Erfolge ergeben. Trotzdem das Halbmaskatsegestüt Klimatinde zum erstenmal eine größere Abgabe — 16 Halbmaskat- und 6 graue Esel — an die Truppe machen konnte, war diese bisher nicht in der Lage, auf den Bezug von Maultieren aus Äden zu verzichten, und wird dies voraussichtlich auch in Zukunft nicht können. Der Gesundheitszustand der europäischen Schutztruppenangehörigen war im allgemeinen ein günstiger.

Eine Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages, der am 1. Januar 1911 auch ohne Kündigung abläuft, bis zum 1. Dezember 1911 wird vom Reichskanzler im Reichstag beantragt und von diesem zweifellos genehmigt werden. Schweden arbeitet an einem neuen

Zolltarifentwurf, vor dessen Fertigstellung ein neuer Handelsvertrag mit uns nicht beendet werden kann.

München. Aus Anlaß des 90. Geburtstags des Prinz-Regenten soll nächstes Jahr eine Jubiläumsausstellung für Industrie, Kunst und Handwerk Bayerns stattfinden.

Oesterreich. Was in Oesterreich alljährlich alles in Rauch aufgeht, lassen die Zahlenangaben erkennen, die das k. k. Finanzministerium über den Tabakkonsum des Jahres 1908 soeben veröffentlicht. Danach hatte von allen Kronländern Böhmen den stärksten Verbrauch aufzuweisen mit 422 Millionen Zigaretten, 1600 Millionen Zigaretten, 67 000 Meterzentner Rauchtabak, während Galizien den weitaus stärksten Konsum an Schnupftabak mit 4000 Meterzentnern zu verzeichnen hatte. Von den einzelnen Zigarettenarten erfreuen sich die „Portorico“ und „Virginia“ einer immer noch zunehmenden Beliebtheit. Ganz enorm ist der Bedarf an Zigaretten, worin wohl Oesterreich überhaupt den relativ größten Verbrauch aller Länder aufweist: er belief sich auf rund 4400 Millionen Stück, wovon weit über die Hälfte auf die beliebte „Sport“-Zigarette entfiel. Im ganzen hat der Staat im Jahre 1908 aus seinem Tabakkonsum 239 Millionen Kronen — 13 Millionen mehr als im Vorjahre — eingenommen.

Stockholm. Ein Regierungsausschuß hat einen Vorschlag vorgelegt, der es unmöglich machen soll, in Schweden in ausländischen Lotterien zu spielen. Der Ausschuß berechnet, daß jährlich 9 bis 10 Millionen Kronen auf diese Weise verloren gehen, und zwar hauptsächlich nach Deutschland und Dänemark. Man will den Postämtern auch das Recht einräumen, Briefe zu beschlagnahmen, die Lotterietickets und dergleichen enthalten. Schweden hat keine eigene Lotterie und der Ausschuß rät auch von der Einrichtung einer solchen ab.

Indien. Nach seiner hastigen und aufregenden Flucht vor den chinesischen Truppen ist der Dalai-Lama, wie schon kurz berichtet, jetzt in Darjeeling eingetroffen und von einem Delegierten der britischen Regierung als Gast feierlich begrüßt worden. Gegen Abend war ein abgekehrter Handelsmann, der sich um die Rettung des abgekehrten Herrschers von Tibet große Verdienste erworben hat, in Darjeeling eingetroffen und hatte angekündigt, daß noch am selben Abend der Dalai Lama mit seinem Gefolge einziehen werde. Bald danach erschien auch der Dalai Lama, alle Beamten in prachtvolle farbenleuchtende Gewänder gekleidet, die Priester in einfachen Kutten, die an die Kleidung mittelalterlicher Mönche gemahnten. Der Dalai Lama selbst trug ein Gewand von leuchtendem Gelb und Karmin. Die ersten Tage seiner Flucht hatte er sich eines Ponys bedient; kurz vor dem Einzug in Darjeeling vertauschte er den Sattel mit einer reichgeschmückten, gelben Sänfte. Die Einzugsstraße war von unzähligen Schaulustigen besetzt, darunter vielen buddhistischen Mönchen, die herbeigeeilt waren, um dem Oberhaupt des chinesischen Buddhismus ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Aufgeregte Frauen warfen sich weinend in den Staub, trocken herbei, in der Sehnsucht, das Gewand des Dalai Lama berühren zu dürfen oder seinen Segen zu empfangen. Überall ertönten Trompeten, Zimbeln und alle Instrumente, die Indien kennt. Der Abgesandte der britischen Regierung führte den Dalai Lama in Begleitung einer indischen Ehrengarde in das Hotel, nachdem die Räume von seinen Priestern geweiht worden waren. Auf der Flucht war es mehrfach zu Zusammenstößen mit den verfolgenden chinesischen Truppen gekommen; der größte Teil des Gepäcks wurde verloren, aber schließlich gelang es den treuen Anhängern des tibetischen Herrschers doch, ihren Fürsten zu retten. Die Verhandlungen mit der indischen Regierung werden erst in einigen Tagen aufgenommen, sobald der Dalai Lama in Kalkutta eingetroffen ist. Nur wenn die britischen Vorstellungen in Peking keinen Erfolg haben, wird der Dalai Lama sich dazu entschließen, selbst nach Peking zu reisen.

Dresdner Produktendörse vom 4. März.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 215—223, russischer roter 235—247, Kanjas 246 bis 249, amerikan. weiß — — — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70—73 kg) 154—160, russischer 181—184. Gerste pro 1000 kg netto: sächsische 152—165, schlesische 162—175, polener 159—170, böhmische 179—190. Futtergerste 133—140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 159—165, beregnet 141—153, schlesischer 159—165, russ. loka 149—155. Mais, pro 1000 kg netto: Anquantine, alter 178—187, Laplata gelber 160—163, Rindmais gelber 157—161. Erbsen 180—193. Widen pro 1000 kg netto: sächsischer 180—190. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 185—190. Weizen, Laplata 320—330. Rüböl, pro 100 kg netto mit Fah: raffiniertes 59. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.50. Weizen pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) 1. 19.00, 2. 18.50. Mais, pro 100 kg netto ohne Sad 26.00—31.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 36.00 bis 36.50, Grieslerauszug 36.00—36.50, Semmelmehl 35.00 bis 35.50, Bäckermundmehl 33.50—34.00, Grieslermündmehl 25.00 bis 26.00, Weizenmehl 18.00—19.00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 25.00—25.50, Nr. 0/1 24.00—24.50, Nr. 1 23.00 bis 23.50, Nr. 2 20.50—21.50, Nr. 3 17.00—17.50, Futtermehl 14.00—14.20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) grobe 11.60—11.80, feine 11.00—11.20. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) 11.60—11.80. (Feinste Ware aber Notiz.) Die für Weizen pro 100 kg nettonen Preis verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2.70—3.00 Mark. Heu im Gebund (50 kg) 5.10—5.50 M. Roggenstroh, Flegelstroh (50 kg) 38—41 „.

Sperrliste zu Reinhardtsgrünna. Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 9. März, 2—5 Uhr.

Welpen
erschienen
mal: Dien
tag und
wird an
den Abend
Preis von
25 Pf.,
34 Pf.,
10 Pf.,
kalt, f
anfere
Beste

Nt.

werden
Di
301 A.

W
Dippol
Dippol
Alfred

D

J
Bäume
wird o
D

Fü
des B
eine g
und d
zeigt
bezahl
viel gr
hat ab
schritte
der S
nennen
die G
haben
Mark,
1577
verfeh
betrug
nicht
für de
bewäl
Zahlk
weiser
Mark
Porto
der P
Städ
anwei
auf et
auch
Betrie
um et
also
verfeh
diese
wenn
durch
muß
wirkli
die A
auf a
wiede
Verlu
Reich
ding.
und
Fabri
sicher
gedeh
scheds
wohl
Polst
Mitte
beleid
Polst

vere
Dah
„Str
Meta
wird